



Bericht

Verantwortliche Bereiche:
4.401 - Schule und Sport

Bearbeitung: Christiane Alvarez Fischer (E-Mail: christiane.alvarez@luebeck.de Telefon: 122-4284)

Schulabgängerinnen und -Abgänger ohne Abschluss an allgemeinbildenden Schulen

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
07.02.2018	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
15.02.2018	Schul- und Sportausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

Anlass:

Ausgehend von der Vorstellung der Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen 2017/18 wurde im Schul- und Sportausschuss am 18.1.18 die Frage nach der Zahl der AbgängerInnen von allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss aufgeworfen. 9 % gingen von der Gemeinschaftsschule im letzten Sommer ohne Abschluss ab, im Vorjahr waren es 7 % (s. aktuelle Schulstatistik S. 26 und S. 41). Der Bereich Schule und Sport hat sich zu diesem Thema mit dem Schulamt ausgetauscht. Der Schulrat Herr Daus wird im Ausschuss dazu berichten.

Verfahren:

Beteiligte Bereiche/Projektgruppen:
Ergebnis:

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
gem. § 47 f GO ist erfolgt:
Begründung:

☐
☒

Ja
Nein

Es handelt sich um eine Erläuterung zu statistischen Daten.

Die Maßnahme ist:

☐
☒
☐

neu
freiwillig
vorgeschrieben durch:

Finanzielle Auswirkungen:

☒
☐

Nein
Ja (Anlage 1)

Bericht:

An fast allen Gemeinschaftsschulen gab es in den letzten Jahren zeitweise erhöhte Anteile von Abgängerinnen ohne Abschluss. Es wurde festgehalten, dass die Gruppe der Abgehenden ohne Abschluss genauer aufgeschlüsselt werden muss. Die Ursachen des Schulabgangs sind vielfältig und komplex und nicht allein bei den Schulen zu suchen. Ein Teil der Jugendlichen erreicht außerdem z.B.

an Berufsbildenden Schulen später noch einen Abschluss. Im Anhang werden Erläuterungen zu den Anteilen der Abgängerinnen ohne allgemeinbildenden Abschluss, den Ursachen und dem Verbleib der Jugendlichen in einer Zusammenfassung des Schulrates dargestellt.

Anlagen :

Erläuterungen zu den Anteilen der Abgängerinnen ohne allgemeinbildenden Abschluss, den Ursachen und dem Verbleib der Jugendlichen in einer Zusammenfassung des Schulrates

Senatorin Kathrin Weiher

29.01.2018, Helge Daus, Schulrat

Die Arbeit in den Schulen hat sich in den letzten 10 Jahren massiv verändert. Die pädagogische wie die fachliche Arbeit auf unterschiedlichen Anforderungsebenen fordert die inzwischen multiprofessionellen Kollegien heraus.

Wir nehmen zum ESA und zum MSA seit Jahren **zentrale Abschlussprüfungen** ab. Nur wenn die Gesamtleistung über die Endnoten und in den zentralen Abschlussprüfungen (D, M, E + Projektprüfung) reicht, wird der Abschluss vergeben. **Langfristige Vergleiche verbieten sich schon daher.**

Das Thema beschäftigt das Schulamt, die Schulen und den Schulträger intensiv und wir steuern gemeinsam durch vielfältige Maßnahmen entgegen.

Motto: „Kein Schulbesuch ohne Schulabschluss“

Regelmäßiges **Gesamtmonitoring** im Rahmen der regelmäßigen **Schulbesuche der Schulräte** mit **Zielvereinbarungen** und Maßnahmen zeigen ein genaues Bild der Herausforderungen und bestimmen die Planung.

Das Schulamt **fragt** inzwischen standardisiert **jede Bildungsbiographie im Bereich „Schulabgang ohne Abschluss“ ab**. Fazit: Wir müssen sehr genau hinschauen, wenn wir ein genaues Bild zeichnen möchten. Das ist kein Thema nebenbei mit Vorwurfscharakter, das ist eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe**.

Wie ist die Datenlage im Längsschnitt?

Die Zahlen sind **seit 2012 prozentual zwischen 7% und 12% stabil**. Sie liegen trotz der absoluten Steigerung **unter denen vom Sommer 2014**. Seitdem ist die **Inklusionsquote** weiter gestiegen und wir haben **hunderte Flüchtlingskinder** integriert.

Der **Anstieg zu 2016** erklärt sich durch den **doppelten Abiturjahrgang**.

Ist es angemessen, bestimmte Schulen herauszuheben?

Nein, **10 von 14 Gemeinschaftsschulen** sind in den letzten 3 Jahren von höheren Werten betroffen gewesen. Besser schneiden die Schulen ab, die

sich ihre **Schülerzusammensetzung** selbst bestimmen können, weil sie z.B. zu **20% eine Auswahl** aus den Anmeldungen treffen dürfen.

Warum verlassen die Jugendlichen die Schule überhaupt?

Viele der Eltern der in der Statistik genannten Schüler melden ihr Kind nach neun Schulbesuchsjahren ohne erreichten Abschluss an einer allgemein bildenden Schule ab, um es an einer berufsbildenden Schule anzumelden.

Sie **verzichten freiwillig auf die Wiederholung** und diese Schüler erscheinen für uns als „Schüler ohne Abschluss“ in der Statistik. Gerade in Lübeck mit **nahe gelegenen und hoch attraktiven berufsbildenden Schulen** sind das **keine Einzelfälle**.

Außerdem müssen wir – um die Schulen fair zu vergleichen – schulart- und schulbezogen die **gesellschaftlichen Herausforderungen**, die die Arbeit der Schulen erheblich mitbestimmen, **berücksichtigen**. Das sind aktuell die **Integration von Geflüchteten**, die **Inklusion** von Schülern mit Förderbedarfen und - in einem Sozialraum wie Lübeck – die **Armut**, die vielfach statistisch mit **Bildungsferne** einhergeht. Jugendliche mit diesen Hintergründen besuchen nahezu ausschließlich Gemeinschaftsschulen.

Welcher Grund ist vorrangig für den nicht erreichten Abschluss?

3% der Abgangsschüler ohne Abschluss haben einen anerkannten **sonderpädagogischen Förderbedarf**. Diese 3% sind bei der Bewertung der Arbeit der Gemeinschaftsschulen abzuziehen, denn bei ihnen war ein Abschluss aufgrund des Förderbedarfs nicht zu erwarten.

Damit bleiben **6%** der Schüler, die keinen Förderbedarf hatten und dennoch keinen Abschluss erreicht haben.

Etwa **1% der Abgangsschüler** ohne Abschluss hatte **noch zu geringe Deutschkenntnisse**, weil sie zum Abschlusszeitpunkt erst kurz in Deutschland waren. Sie erhalten mit der Berufsintegrationsklasse DaZ ein sehr gut geeignetes Angebot in den berufsbildenden Schulen zum Abschluss. Dieser Weg ist sinnvoll.

Damit sinkt die Zahl, die intensiv zu betrachten sind, auf etwa **5%**, bei denen grundsätzlich ein Abschluss zu erwarten war.

Ein Teil dieser Kinder hat **Erfahrungen des Scheiterns im Schulsystem** hinter sich, nachdem sie aus den Gymnasien schrägversetzt oder von den

Eltern umgeschult wurden. **Schulfrust, Schulunlust, Pubertät, depressive Episoden und Absentismus** treffen hier mitunter aufeinander und **beeinflussen Bildungsverläufe an den aufnehmenden Schulen negativ.**

So hatten **40% der Schüler ohne Abschluss** längere **Phasen ohne regelmäßigen Schulbesuch**. Diese Zahlen sind dank der engagierten Arbeit der Schulen, der Schulsozialarbeit, der Kooperativen Erziehungshilfe und anderer inzwischen rückläufig (**Minus 25% seit 2014**).

Was passiert mit den Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemein bildenden Schule?

Alle Schüler sind zunächst – grob gesagt **bis zum 18. Lebensjahr – berufsschulpflichtig. 64%** gehen daher **auf eine berufsbildende Schule**. Hiervon erreicht etwa **die Hälfte** den ersten allgemein bildenden Schulabschluss.

Damit sind es **nach dem Besuch der öffentlichen Schulen schließlich ca. 3 %** der Schülerinnen und Schüler, die dem Angebot des gesamten öffentlichen Schulsystems nicht so folgen konnten, dass es für den Abschluss gereicht hat.

Diejenigen, die nicht der Berufsschulpflicht folgen, gehen nach einer nicht repräsentativen Auswertung des Bereichs Schule und Sport der HL zu **jeweils etwa 9%** nach der Schule ins **Ausland**, in **Elternzeit** oder in ein **freiwilliges soziales Jahr bzw. in einen Bundesfreiwilligendienst**. Das sind Wege, die **Reifungsprozesse** versprechen und damit im weiteren Weg auch noch **Motivation für Abschlüsse erwarten lassen**.

Das verringert wahrscheinlich auch diese Zahl, aber das ist nicht belegbar, weil ein Gesamtmonitoring datenschutzrechtlich nicht möglich ist.

Was sind die 3% ohne Förderbedarf und ohne Sprachprobleme, die auch an den berufsbildenden Schulen nicht ihren Abschluss erreichen, für Jugendliche?

Diese 3% der Gesamtschülerzahl eines Jahrgangs haben alle mit **massiven körperlichen, psychischen und/oder familiären Problemen** bis hin zu **Suchtproblematiken** und **Psychiatrieaufenthalten** zu tun.

Hier müssen wir **gesamtgesellschaftlich** sehen, warum uns Kinder verloren gehen. Das **Schulsystem ist inzwischen weniger selektiv**, nachdem Realschule und Hauptschule zur Gemeinschaftsschule zusammengelegt wurden. Ich glaube, dass **Schule in Bezug auf die Lebenswelt** der Mitarbeiter – also der Schüler - noch nie so **dicht an deren Lebenswelt** war wie heute. Wir arbeiten hier weiter, aber **die Probleme entstehen sehr wahrscheinlich nicht dort, wo sie später in der Statistik dokumentiert werden.**

Was haben die Schulen und ihre Unterstützer getan?

Die **Schulen kennen** sie **alle** und haben sich **intensiv um sie bemüht**, **aber** hier waren dann **Grenzen erreicht**, obwohl die multiprofessionellen Teams in und um Schule (Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Ganztagsmitarbeiter, ...) in Zusammenarbeit mit Kooperativer Erziehungshilfe, Jugendamt, Kliniken, Psychiatrie, Ordnungsamt, Jugendgerichtshilfe, Polizei sowie anderen Einrichtungen und Institutionen engagiert gekämpft haben.

Was war eigentlich mit den Eltern?

Auch **Eltern** sind hier vielfach zwar um Unterstützung **bemüht** und **arbeiten mit der Schule zusammen**, es reichte aber dennoch nicht. Manchmal wird auch auf die Schule nicht mehr reagiert oder gar gegen die Schule gearbeitet, dann hat die Schule keine Chance, dem Schüler zu helfen.

Welche Perspektive haben diese Jugendlichen?

Alle Abschlüsse bleiben für diese Jugendlichen grundsätzlich **erreichbar**. Es gibt im weiteren Leben, wenn Ruhe in ihre Biographie eingekehrt ist, noch Angebote über Ausbildung usw. aber auch das **Angebot eines externen Abschlusses**. Hieran nehmen **jährlich um die 80 Jugendliche** und junge Erwachsene teil – vielfach **sehr gut vorbereitet durch die VHS**.

FAZIT

Ich möchte hier den Kolleginnen und Kollegen der Gemeinschaftsschulen einmal ausdrücklich **danken**, die **über 90% ihrer Schüler zu einem Abschluss** führen – trotz der genannten erheblichen Herausforderungen!

Wir arbeiten weiter nach dem **Motto „Kein Schulbesuch ohne Schulabschluss“**. Aber die Probleme entstehen sehr wahrscheinlich nicht dort, wo sie später in der Statistik dokumentiert werden.

29.01.2018, Helge Daus, Schulrat

Ausgewählte konkrete Maßnahmen für das Erreichen des Schulabschlusses neben einem gutem „Classroom Management“, aktivierenden Aufgaben und konstruktiver Unterstützung

Prävention von Überforderung mit dem Risiko von Schulabbruch

- Elternbrief des Schulamtes
- Beratung durch die Grundschulen
- Beratung durch die weiterführenden Schulen

Förderung des sozialen Miteinanders in Schule

- Ausbau, Verstetigung und Finanzierung präventiver Maßnahmen in Zusammenarbeit von Schulamt, Kinder- und Jugendschutz, Bereich Schule und Sport – Sozialarbeit, der schulpsychologischen Beratungsstelle, dem IQSH sowie der KEH
 - Willkommenskultur
 - Suchtprävention
 - Gemeinschaftserleben
 - Resilienz
- Erarbeitung von Sozialcurricula

Lerngruppenverkleinerung

- bessere Unterstützung der heterogenen Schülergruppe durch Reduzierung der maximalen Klassengröße auf 26 bzw. um die 21 (I-Klasse)

Kooperation gegen Erziehungsschwierigkeiten und Absentismus

- Beratungslehrkräfte Erziehungshilfe
- Schulsozialarbeit
- Kooperative Erziehungshilfe
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Lerngruppen Erziehungshilfe
- TALENT auf dem Bauspielplatz

Förderung durch Förderkonzepte und Sonderpädagogen

- Förderkonzepte der Schulen
- Sonderpädagogen in allen Schulen

Mehr Zeit am Ende der Schulzeit

- FLEX-Klassen

Ausgleich von häuslichen Finanzproblemen

- Bildungsfonds (Stiftungsgelder + Mittel des Bildungs- und Teilhabepakets)

Abschlussmotivation durch Berufsorientierung

- Berufsorientierung, Potentialanalysen und Coaching durch externe Programme
 - Berufseinstiegsbegleitung
 - Berufsorientierungsprogramm
 - Handlungskonzept PLuS

Ausbau der Ganztagsangebote nach qualitativen Standards

- Qualitätsentwicklung durch Teilnahme von 5 Schulen und dem Schulamt Bundesprogramm „Lernen im Ganztag“ (LiGa) der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator
- Entwicklung von HL-Standards durch „Ganztag an Schule“

Erziehungs- und Bildungsberatung ohne Bezug zur Leistungsbewertung

- Schulsozialarbeit

Sicherung der Schulbegleitung

- I-Pool aus Schulbegleitung und schulischer Assistenz
 - frühzeitig, ohne lange Antragszeiten
 - verlässlich, fest im Team verankert
 - unabhängig von einem Antragsverfahren durch Eltern

Krisenintervention

- schulpsychologische Beratungsstelle um 1 Stelle aufgestockt

Medienerziehung gegen Mediensucht und Cybermobbing

- Kooperation, IMIS der Uni HL, Uni FL, Schulamt, Kinder- und Jugendschutz, Schule und Sport, IQSH, Medienanstalt Hamburg-Schleswig-Holstein
 - Fachtage
 - Fortbildung
 - Unterrichtsmaterial
 - Ausstattung (W-LAN, Präsentation)

Sprachförderung - Abschlussvereinfachung

- DaZ-Klassen und Aufbaustufen
- KomMit (Lübecker Sprach- und Kulturmittler)

- Herkunftssprachenprüfung (Muttersprache statt Englisch)
- Plausibilitätsprüfung (Anerkennung ausländischer Schulabschlüsse trotz fehlender Unterlagen)

Lehrerfortbildung zur Sprachberücksichtigung

- Kreisbeauftragten für Deutsch als Zweitsprache bilden intensiv im Bereich „durchgängige Sprachbildung“ fort.

Ergänzende Perspektiven:

Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe

- Austausch unter kommunaler Verwaltung, Landesverwaltung und Schulleitung mit Kieler Kollegen über Handlungsmöglichkeiten
- Mein Fokus: Intensivierung der Kooperation Schule und Jugendhilfe

Jugendberufsagentur

- Erarbeitung einer JBA (Schulamt, Bereich HL Soziales, Bereich HL Schule & Sport, Jobcenter, Agentur für Arbeit, berufsbildende Schulen, allgemeinbildende Schulen, ...) – Ziel: Abschlussmotivation und -hilfe

Bildungsbonus

- Bessere Personalversorgung von Schulen in herausfordernder Situation durch eine bessere Personalversorgung durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Grundlage: Policy-Brief des Sachverständigenrats der deutschen Stiftungen von 2016 mit dem Titel „Ungleiches ungleich behandeln!“)

Externe Lernförderung

- Planung einer Lernförderung über die VHS an Schulen in besonders herausfordernder Situation über Lernzeiten im Nachmittagsbereich

Lehrerqualifikation im Erziehungsbereich

- Jungenarbeit (J. Riederle)
- Umgang mit herausfordernden Erziehungssituationen in Schule (T. Grüner)
- „Neue Autorität in der Schule“ i (M. Lemme)
 - professionelle Präsenz (Werten, Haltung und Handlungsaspekte)

Abschlussbemerkung:

Die Schulen beteiligen sich im Feld der Vermeidung von scheiternden Bildungsbiographen im allgemein bildenden Schulsystem aktiv. Ich möchte hier den Kolleginnen und Kollegen der Gemeinschaftsschulen im Sinne des multiprofessionellen Teams vor Ort und ihren Partnern einmal ausdrücklich danken, dass sie über 90% ihrer Schüler direkt zu individuell möglichen Abschlüssen führen – trotz der genannten erheblichen Herausforderungen!

Viel hängt mit den Werten und der Haltung vieler Beteiligter vor Ort zusammen. Alle professionell Tätigen vieler Kooperationspartner arbeiten nach dem Motto „Kein Schulbesuch ohne Schulabschluss“.

Immer dann, wenn es zu einer Kooperation des umfangreichen Netzwerks mit dem Elternhaus kommt, gibt es gute Erfolge. Der Einsatz lohnt sich - das zeigt jeder einzelne Erfolg, der eine gute Bildungsbiografie ermöglicht.

Viel hängt aus meiner Überzeugung schon bei der Schulartwahl, die gerade wieder ansteht, von den Elternhäusern ab, denn wir haben die freie Schulwahl.

Alle Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Ich empfehle für die Schulartwahl bei allen guten Wünschen und Hoffnungen für das eigene Kind, über die Schulartwahl vorrangig dahingehend nachzudenken, welcher Schulabschluss nach den Erfahrungen in der Grundschule zunächst realistisch ist.

Im Zweifelsfall sollte nach meiner festen Überzeugung lieber eine denkbare Überforderung vermieden werden.

Selbst wenn das Abitur bei guter Entwicklung möglich erscheint, gebe ich zu bedenken, dass drei Gemeinschaftsschulen den direkten Weg an der eigenen Schule und alle elf weiteren Gemeinschaftsschulen über eine feste Kooperation mit den beruflichen Gymnasien den Weg zum Abitur ermöglichen.

Ein Kind kann sich an einer Gemeinschaftsschule in Ruhe entwickeln und es droht kein Schulwechsel bei Krisen oder Überforderung. Bei entsprechenden Leistungen wird auch ein Abitur ohne großen Umweg möglich!

29.01.2018, Helge Daus, Schulrat

LN 23.01.2018: „Wieder mehr Schüler ohne Abschluss“

9% = 117 SuS in 2017 verlassen die Schulen in Lübeck ohne Abschluss

Info: Viele verlassen die Schule ohne die mögliche Wiederholung freiwillig, um einen Neuanfang zu haben. Ziel: ESA an einer der attraktiven berufsbildenden Schulen in Lübeck. Das sieht der Gesetzgeber so als Möglichkeit vor. Weder den Schulen noch den Elternhäusern ist ein Vorwurf zu machen.

Wichtig: 3% = 39 SuS in 2017 haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf. Sie waren trotz intensiver Förderung durch Sonderpädagogen und differenzierte Unterrichtsangebote nicht in der Lage, den ESA zu erreichen.

Info: Die grundsätzlich ausreichende Versorgung mit Sonderpädagogik, Schulbegleitung und Differenzierung wird dadurch deutlich, dass viele Schüler mit einem Förderbedarf Lernen erfolgreich zum ESA geführt wurden. Bei diesen 3% hat es eben leider nicht oder noch nicht gereicht.

Wichtig: 1% = 13 SuS in 2017 waren erst so kurz in Deutschland, dass sie trotz der intensiven Unterstützung in DaZ-Klassen und der folgenden Aufbaustufe noch nicht genügend Sprachkenntnisse erworben haben.

Info: 1-2 Jahre sind speziell für Jugendliche mit wenig Bildungserfahrungen aus ihren Heimatländern bis hin zu Analphabetismus zu kurz, um einen Abschluss zu erreichen. Für sie gibt es die Berufsintegrationsklasse DaZ an den BBS. Der Weg ist hier für diese Schüler nicht zu Ende.

d.h. 5% = 65 SuS in 2017 haben bei genauer Betrachtung das allgemein bildende Schulsystem ohne Begründung wegen inklusiver oder integrativer Beschulung ohne ESA verlassen.

Info: Die Gründe sind vielfältig und gesamtgesellschaftlich zu betrachten (Krankheit des Schülers, Krankheit der Eltern, Sucht, Depression, Therapie, Psychiatrie, Kriminalität, Verwahrlosung, anhaltender Absentismus, Segregation usw. ...)

Info: Desinteressierte Elternhäuser, die teilweise gegen die Schule und die Kooperationspartner agieren, sind eher selten. Vorrangig zeigen sich Eltern interessiert aber hilflos. Hier greift Hilfe.

Kommentar: Ich danke den Kollegien der Gemeinschaftsschulen – gerade denen, die unter den besonders herausfordernden Bedingungen arbeiten – ausdrücklich für ihr Engagement um jeden Schüler. Eine Kritik, die suggeriert, diese Schulen würden am schlechtesten arbeiten, weil es dort am meisten Schüler ohne Abschluss gibt, greift zu kurz. Sie berücksichtigt nicht das Aufnahmeverfahren auf Basis der freien Schulwahl, die Inklusionsquote, die Integrationsquote, die Sozialraumdaten, die Zuweisung an Schrägversetzten aus den Gymnasien, die schulinterne Arbeit an einer Willkommenskultur und Resilienzförderung usw. Die Probleme entstehen nicht in den Schulen, sie fallen nur dort auf!

Wichtig: Diese Schüler sind alle berufsschulpflichtig. Knapp 50% von ihnen erreichen über das berufsbildende System den ESA. D.h. ca. 3% = 35 SuS verlassen das öffentliche Schulsystem am Ende tatsächlich ohne Abschluss. Das sind im Schnitt 2,5 Schüler je Gemeinschaftsschule, die trotz aller Unterstützung aufgrund vielfältiger Problemlagen keinen Abschluss erreichen konnten.

Kommentar: Das stimmt uns nicht vollends zufrieden, denn das Motto lautet: „Kein Schulbesuch ohne Schulabschluss“. Und ich weiß, dass alle professionell an Bildung und Erziehung Beteiligten daran arbeiten, diese Quote weiter zu senken. Aber dieser Wert ist so stabil, dass ich trotz aller Bemühungen befürchte, dass er vorerst erhalten bleibt. Wir arbeiten auf vielen Ebenen mit vielen Partnern rund um die Zielgruppe, holen uns Anregungen aus anderen Städten und der Literatur, wir erheben Daten, evaluieren regelmäßig Maßnahmen und treffen neue Zielvereinbarungen. Mehr geht nicht!

Abschließender Hinweis: Wir nehmen jedes Jahr ca. 80 ESA für die Kreise OH, OD, RZ und die HL ab. Das sind ca. 20 junge Erwachsene aus HL jährlich, die noch spät einen Abschluss erreichen, nachdem sie ihre Krisen überwunden haben.

Kommentar: Am Ende – nach Überwindung der Krisen, die vielen gelingt – geht fast keiner verloren!